

Julia Brodauf

MUSEEN IN BERLIN

Vorwort	4
Service	6

Museumsinsel und Humboldt Forum

1 James-Simon-Galerie	9
2 Altes Museum	10
3 Alte Nationalgalerie	12

Kunst und Kultur

9 Anna-Seghers-Museum	25
10 Bauhaus-Archiv	26
11 Berlinische Galerie	28
12 Boros Collection	29
13 Brecht-Weigel-Museum	30
14 Bröhan-Museum	31
15 Brücke-Museum	32
16 Das Kleine Grosz Museum	33
17 Designpanoptikum	34
18 Ephraim-Palais	35
19 Filmuseum	36
20 Friedrichswerdersche Kirche	38
21 Georg Kolbe Museum	39
22 Gemäldegalerie	40

Geschichte

39 AlliiertenMuseum	63
40 Anne Frank Zentrum	64
41 Berlin Story Bunker und Museum	65
42 Berliner Unterwelten-Museum	66
43 Cold War Museum	68
44 DDR Museum	69
45 Deutsches Historisches Museum	70
46 Dokuzentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung	72
47 Dokuzentrum NS-Zwangsarbeit	74
48 Gedenkort Papestraße	75
49 Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen	76

Museum digital	164
Impressum	165
Register	166

4 Neues Museum	14
5 Pergamonmuseum	16
6 Bode-Museum	18
7 Humboldt Forum und Berlin Global	20
8 Ethnologische Sammlungen und Asiatische Kunst	22

23 Hamburger Bahnhof	42
24 Haus des Papiers	44
25 Käthe-Kollwitz-Museum	45
26 Kunstgewerbemuseum	46
27 Kunstgewerbemuseum Köpenick	47
28 Kupferstichkabinett & KuBi	48
29 Liebermann-Villa	49
30 Museum Berggruen	50
31 Museum Europäischer Kulturen	52
32 Musikinstrumenten-Museum	53
33 Museum für Fotografie	54
34 Neue Nationalgalerie	56
35 Sammlung Scharf-Gerstenberg	58
36 Tchoban Foundation	59
37 Urban Nation	60
38 Zille Museum	61

50 Gedenkstätte Berliner Mauer	77
51 Gedenkstätte Deutscher Widerstand	78
52 Gedenkstätte Köpenicker Blutwoche	79
53 Haus der Wannsee-Konferenz	80
54 Hugenottenmuseum	81
55 Jüdisches Museum	82
56 Mauermuseum – Haus am Checkpoint Charlie	84
57 Museum Berlin-Karlshorst	86
58 Museum Blindenwerkstatt Otto Weidt	88
59 Museum der Trostfrauen	89
60 Museum in der Kulturbrauerei	90

61 Museumsdorf Düppel	91
62 Ort der Information – Holocaust-Mahnmal	92
63 Parlamentshistorische Ausstellung	94
64 Schloss Charlottenburg	96
65 Schloss Schönhausen	98

Natur und Technik

72 Berliner U-Bahn-Museum	109
73 Botanisches Museum	110
74 Computerspielmuseum	112
75 Domäne Dahlem	113
76 Feuerwehrmuseum	114
77 Futurium	115

Heimat- und Regionalmuseen

85 FHXB Friedrichshain-Kreuzberg Museum	127
86 Humboldt-Museum Schloss Tegel	128
87 Knoblauchhaus	129
88 Märkisches Museum	130

Besondere Museen

96 Anti-Kriegs-Museum	141
97 Blinden-Museum	142
98 Buchstabenmuseum	143
99 Bud Spencer Museum	144
100 Disgusting Food Museum	145
101 Gründerzeitmuseum	146
102 Hanf Museum	147

Kinder- und Jugendmuseen

111 Alice – Museum für Kinder (FEZ) ...	159
---	-----

66 Schwules Museum	100
67 Spionagemuseum	101
68 Stasimuseum	102
69 The Wall Museum	104
70 Tränenpalast	105
71 Topographie des Terrors	106

78 Historischer Hafen	116
79 Illuseum	117
80 Medizinhistorisches Museum	118
81 Militärhistorisches Museum Flugplatz Gatow	119
82 Museum für Kommunikation	120
83 Naturkundemuseum	122
84 (Deutsches) Technikmuseum	124

89 Mitte Museum	132
90 Museum Charlottenburg-Wilmersdorf	133
91 Museum Köpenick	134
92 Museum Reinickendorf	135
93 Museum Pankow und Außenstellen	136
94 Museen der Zitadelle Spandau	138
95 Nikolaikirche	139

103 Keramik-Museum Berlin	148
104 Körperwelten	149
105 Magicum	150
106 Polizeihistorische Sammlung	151
107 Puppentheater-Museum Berlin	152
108 Sport- und Wassersportmuseum	153
109 Samurai Museum Berlin	154
110 Werkbundarchiv	156

112 Jugend Museum Schöneberg	160
113 Jugend[widerstands]Museum	161
114 Labyrinth Kindermuseum	162
115 MACHmit! Museum	163

Vorwort

„Ivan der Schreckliche, Napoleon Bonaparte und der junge Al Capone. (...) Wirklich: Es ist ganz supi, sie alle kennenzulernen.“
(Pharao Kahmunrah im Film „Nachts im Museum 2“)

Museen in Berlin – so vielfältig wie die Stadt, die Menschen, die hier leben und die Themen, die sie bewegen.

Viele Museen kannte ich schon aus früheren Recherchen oder aus persönlichem Interesse, andere habe ich für dieses Buch kennengelernt. Überall habe ich Faszinierendes und Interessantes gesehen und erlebt und bin mit klugen und engagierten Menschen ins Gespräch gekommen, die die Sammlungen betreuen oder aufgebaut haben. Wenn ich die Summe der Objekte überschlage, die neben den sichtbaren Exponaten in den Depots und Archiven der Stadt lagern, so komme ich auf ein Gebirge aus Abermillionen Dokumenten, Kunstwerken und Objekten. Darunter winzige: Insekten, Splitter, Samenkörner – oder riesige: komplette Einrichtungen, Lokomotiven, antike Bauwerke.

Öffnen wir also 115 Türen, um diesem immensen Berliner Fundus näher zu kommen. Manche davon sind Portale zu großartigen Gebäuden, dahinter verbergen sich staatliche Sammlungen oder die wissenschaftlicher Instituti-



Im Dialog mit der Kunst, hier in der Berlinischen Galerie

onen. Hier ist oft schon das Durchwandern der Räumlichkeiten ein ästhetisches Erlebnis. Andere Türen führen zu Hinterhöfen, Obergeschossen oder Ladenlokalen. Zu den Museumsbetreibern gehören Vereine oder Privatpersonen, sie präsentieren oft Lebenswerke, die denselben Respekt verdienen wie ihre monumentalen Verwandten.

Ein relativ neuer Ausstellungsbestandteil, an vielen Orten zu finden, ist die Kommunikation. Dies liegt an den vielen Möglichkeiten, die die virtuelle und digitale Welt den Museen nun bietet, um nicht nur unbelebte Gegenstände zu präsentieren, sondern auch eine bewegte Hintergrundgeschichte oder die Möglichkeit zur Interaktion. Und die Kommunikation selbst wird zum Ausstellungsstück, wo neu bewertet wird: Die Aufarbeitung des kolonialen Blicks, der einigen historischen Sammlungen eingeschrieben ist, wird mitgezigt.

In jeder Größenordnung gibt es Türen, die man eigentlich nicht öffnen möchte – weil der Besuch dessen, was dahinter liegt, keinen Spaß macht. Weil es da um Tod und Schrecken geht, um Krieg, Verfolgung und menschliche Abgründe. Berlin als historischer Ort politischer Entscheidungen, Tatort großer Kriege, Standort von Arbeitslagern, Gefängnissen und nicht zuletzt der Berliner Mauer verfügt neben klassischen Museen auch über viele Gedenkstätten und Dokumentationszentren, an denen besonders diesen historischen Aspekten Rechnung getragen wird. Doch gerade das sind Orte, die man gesehen haben muss, um aufmerksam zu bleiben für die Fragen der Menschlichkeit in der politischen Gegenwart. Man kann an solchen Orten an den Menschen und Systemen verzweifeln. Es bleibt die Bewunderung für diejenigen, die diese Ereignisse dokumentiert und analysiert haben, damit die Geschichte erinnerbar bleibt.

Und dann wächst auf der Tour durch die Berliner Museen auch große Hoffnung aus den wunderbaren Dingen, die von Menschen erschaffen, erfunden, gefunden, beobachtet und zusammengetragen wurden: Die großartigen Kunstwerke, altertümlich bis hochmodern, von denen Berlin einen immensen Schatz besitzt. Politische Errungenschaften und technische Erfindungen, Handwerk, Kunsthandwerk, Forschungseifer, Engagement – hinter vielen Berliner Türen findet sich auch genau dieses. Machen Sie sie auf!

Mit herzlichem Dank für die Zusammenarbeit an das Team des via reise verlags.



Als Künstlerin hat **Julia Brodauf** ein Faible für die Kunsttempel der Hauptstadt, als Autorin für die Ausstellungsorte zur Zeit- und Stadtgeschichte. Für unser Buch ließ sie sich von noch manch anderem Museumsthema begeistern.

Spartipps

Die Staatlichen Museen zu Berlin

Jahreskarte mit freiem Eintritt zu allen 20 dazugehörigen Museen ab 25 €. Bereichskarten sind für die Museumsinsel (19/ermäßigt 9,50 €) und das Kulturforum (18/9 €) erhältlich. Teilweise Zeitfenstertickets.

Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre haben freien Eintritt.

www.smb.museum

Museumssonntag

Fast alle Berliner Museen laden an jedem ersten Sonntag im Monat zum kostenlosen Besuch ein und bieten ein vielfältiges Programm. Teilweise Buchung von Zeitfenstertickets notwendig.

www.museumssonntag.berlin/de

3-Tage Museumspass Berlin

Über 30 Museen, darunter alle Häuser der Staatlichen Museen zu Berlin, können an 3 Tagen für 29/14,50 € besucht werden (Dauerausstellungen und ausgewählte Sonderausstellungen). Teilweise Buchung von Zeitfenstertickets notwendig. Erhältlich in den beteiligten Museen, den Berlin Tourist Infos und online.

www.shop.visitberlin.de

Welcome Card

Freie Fahrt an 2 bis 6 Tagen mit den öffentlichen Verkehrsmitteln und Rabatt von bis zu 50 % für rund 180 Sehenswürdigkeiten und Museen. Ab 25 €. Als „rundum-sorglos“-Version inklusive freiem Eintritt bei 30 Sehenswürdigkeiten ab 79 €.

www.berlin-welcomecard.de

Welcome Card Museumsinsel

72 Stunden freie Fahrt mit Bus und Bahn, die üblichen Rabatte plus freiem Eintritt in die Museen der Museumsinsel. Erhältlich ab 53 €.

Alle Welcome-Card-Angebote sind online, telefonisch über das Berlin Service Center (030 25 00 25) oder an einer der zahlreichen Verkaufsstellen erhältlich – darunter die Berlin Tourist Infos und BVG- und S-Bahn-Verkaufsstellen.

www.berlin-welcomecard.de

Gut zu wissen

Barrierefreiheit

Viele Museen in Berlin sind auf Besucherinnen und Besucher eingestellt, die einen barrierefreien Zugang benötigen. Damit auch sehbehinderte, blinde, höreingeschränkte und gehörlose Menschen den Museumsbesuch genießen können, bieten immer mehr Museen außerdem spezielle Führungen, Tastobjekte und Orientierungshilfen.

www.berlin.de/museum/barrierefrei

Internationaler Museumstag

Jeweils im Mai bieten viele der Berliner Museen zum Internationalen Museumstag besondere Aktionen oder freien Eintritt an.

www.museumstag.de

Lange Nacht der Museen

Findet alljährlich im August statt. Rund 70 Berliner Museen öffnen von 18–2 Uhr ihre Türen und bieten ein besonderes Programm. Lange-Nacht-Tickets sind für 18/12 € online, an den Berlin Tourist Infos, den BVG- und S-Bahn-Verkaufsstellen, in allen teilnehmenden Museen und an der Abendkasse erhältlich und gelten auch für die Shuttle-Busse.

www.lange-nacht-der-museen.de



Lange Nacht der Museen: Das Jugendmuseum in Schöneberg erstrahlt in festlichem Pink



Museumsinsel und Humboldt Forum

James-Simon-Galerie Eingangstor zur Museumsinsel

Die Museumsinsel im Herzen Berlins ist für Reisende und Einheimische so etwas wie das historische Zentrum der Stadt. Die Anlage aus Kaiserzeiten hat in den letzten Jahrzehnten ein gewaltiges Makeover bekommen: Architekturgrößen wurden beauftragt, den alten Gebäuden eine moderne Fassung zu geben. Auch im Inneren ist man dabei, den kolonial geprägten Blick der Samm-

lungen durch eine sensible Museumsarbeit zu ersetzen.

Die James-Simon-Galerie wurde von David Chipperfield mit großer Freitreppe und Kolonnaden als Besucherzentrum und zentrales Eingangsgebäude für die Museumsinsel entworfen. Sie liegt zwischen Kupfergraben und Neuem Museum und bietet auch selbst regelmäßig Platz für Sonderausstellungen.

Cu29

Elegantes Restaurant-Café mit spektakulärem Ausblick · Di-So 10–18 Uhr

James-Simon-Galerie

Bodestr. · Mitte · Tel. (0 30) 2 66 42 42 42 · www.smb.museum · Di-So 10–18, Do bis 20 Uhr · barrierefrei · U Museumsinsel



Das neue Entree der Museumsinsel. Architektonisch knüpft die James-Simon-Galerie an die Stüler'schen Kolonnaden vor der Alten Nationalgalerie an

Altes Museum

Schmuckkasten der Museumsinsel

Die „Schatzkiste Berlins“ entstand Anfang des 19. Jahrhunderts. Friedrich Wilhelm III. ließ sie von Karl Friedrich Schinkel im Stil der Akropolis entwerfen. Das Alte Museum als ideeller Hort der Kunst wurde dabei bewusst zwischen Klerus (Dom) und Zeughaus (Militär) sowie direkt gegenüber dem königlichen Schloss platziert.

Im Alten Museum trifft der ganz große Auftritt der Bildungskultur auf den konzentrierten Blick für das ganz kleine historische Detail. Das

Gebäude thront breit auf einem Sockel über dem Lustgarten. Besonders markant ist seine mächtige Säulenreihe aus 18 ionischen Säulen. Die breite Freitreppe wird von wuchtigen Skulpturen flankiert. Davor befindet sich eine riesige Granit-schale mit fast sieben Metern Durchmesser, aus einem brandenburgischen Findling gefertigt. Sie entstand auf Wunsch Friedrich Wilhelms III. und ist bis heute die größte aus einem Stück gefertigte Schale der Welt – allerdings war sie für

Schinkels Museum schlichtweg zu groß und musste daher draußen Platz finden.

Im Inneren des Museums prunkt eine 23 Meter hohe, mit antiken Skulpturen geschmückte Rotunde – ein Raum innerer Sammlung und ausdrücklicher Rückgriff auf das römische Pantheon. Innere Sammlung ist tatsächlich notwendig, um sich auf die Kostbarkeiten der im Museum ausgestellten Berliner Antikensammlung zu konzentrieren. Kurz:

Griechenland im Erdgeschoss, Römer und Etrusker eine Treppe höher. Zwar sind die Prunkstücke der Sammlung, die „Berliner Göttin“, der „Betende Knabe“ oder die „Thronende Göttin aus Tarent“, durchaus große Skulpturen. Doch für den wahren Genuss am Gold- und Silberschmuck, der in einer Schatzkammer ausgestellt wird, sowie an den antiken Münzen aus dem Bestand des Münzkabinetts benötigt man einen Blick fürs Detail.

Café im Altem Museum

Gemütliches Café hinter der Rotunde · Di-So 10-18 Uhr

Altes Museum

Am Lustgarten · Mitte · Tel. (0 30) 2 66 42 42 42 · www.smb.museum · Di-So 10-18 Uhr · barrierefrei · U Museumsinsel



Der Lustgarten bildet einen atmosphärischen Auftakt zum Besuch des Alten Museums

Alte Nationalgalerie

Aufbruch der Moderne

Der Name trägt: Weder ist das Gebäude so betagt, wie es auf den ersten Blick aussieht, noch ist die darin gezeigte Kunst im eigentlichen Sinne „alt“. Das Museum ist das Zuhause der Kunst des 19. Jahrhunderts in Berlin und repräsentiert künstlerisch den Aufbruch in die Moderne.

Die heutige Alte Nationalgalerie wurde ursprünglich erbaut und 1876 eröffnet, um Schenkungen damals zeitgenössischer Kunst Raum zu geben und den Aufbau einer modernen Sammlung zu ermöglichen. Folgerichtig beherbergt sie heute den Teil der Sammlung der Nationalgalerie, der sich dem 19. Jahrhundert widmet.

Es ist ein beeindruckender Reigen von Schlüsselwerken der Malereigeschichte, der sich in den Hallen des Museums darbietet. Meisterwerke von Adolph Menzel, Caspar David Friedrich, Karl Friedrich Schinkel, Arnold Böcklin oder Max Liebermann belegen den Übergang von Klassizismus und Romantik über Biedermeier bis zur beginnenden Moderne und zum Impressionismus. Folgerichtig sind auch Werke von Claude Monet oder Paul Cezanne hier zu sehen.

Die Alte Nationalgalerie war das dritte Museum, das im 19. Jahrhundert auf der Museumsinsel eröffnet wurde. Auch wenn sein Bau erst nach dem Tod Friedrich Wilhelms IV. in Angriff genommen wurde, basiert das Gebäude auf einem seiner Entwürfe. Dach und Säulenkolonnaden sind römischen Tempelbauten nachempfunden. Dazu thront das Gebäude auf einem hohen, über eine große Freitreppe zu erklimmenden Sockel über den benachbarten Bauten.

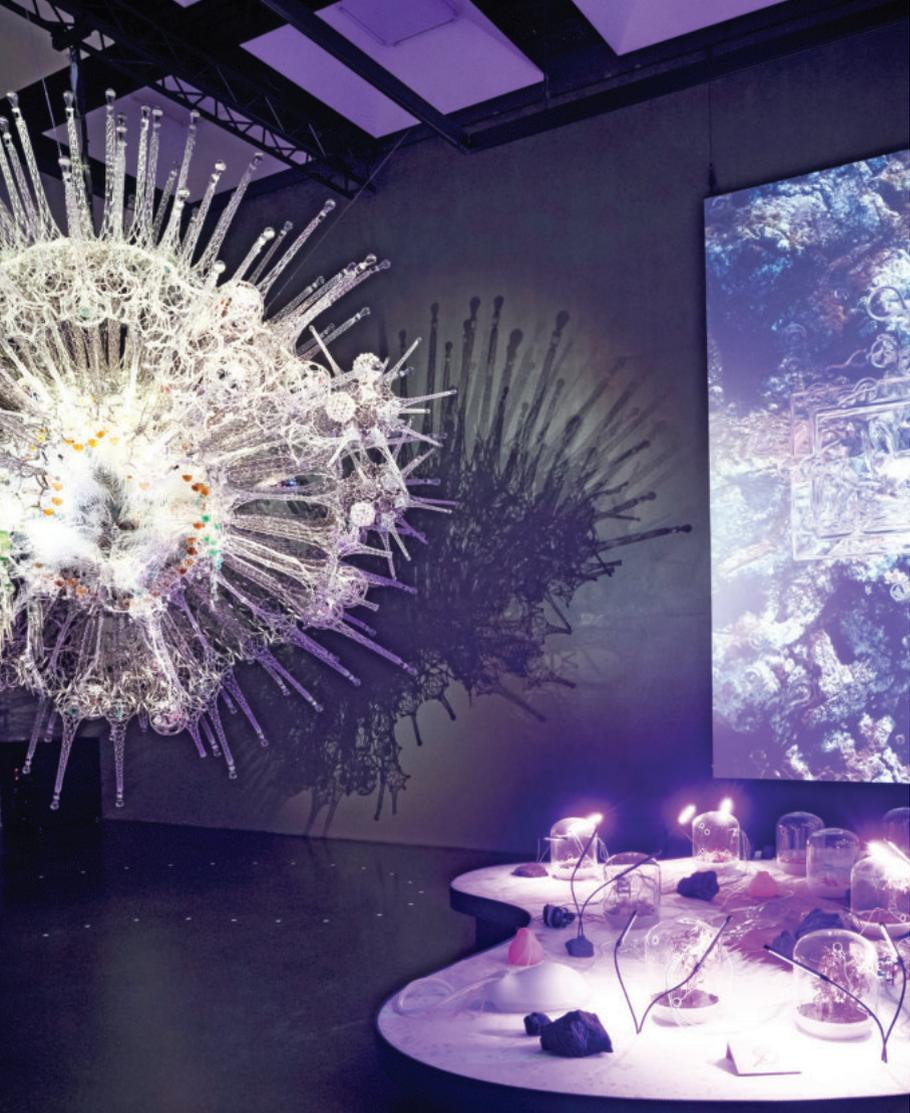
Der Tempel-Anmutung fügte der Architekt des Königs, Friedrich August Stüler, architektonische Elemente aus dem Kirchen- sowie aus dem Schlossbau hinzu. So sollte das Gebäude die Trinität Religion – Herrschaft – Kultur symbolisieren. Gleichzeitig war das Museum mit einem gläsernen Dach und einer innen liegenden Stahlkonstruktion zum Zeitpunkt seiner Eröffnung 1876 auf dem allerneuesten Stand in Sachen baulicher Möglichkeiten. Der baukunstsinig Friedrich Wilhelm IV. ist stets als monumentales Reiterdenkmal auf der Freitreppe zugegen.

Alte Nationalgalerie

Bodestr. 1–3 · Mitte · Tel. (0 30) 2 66 42 42 42 · www.smb.museum · Di–So 10–18 Uhr · bedingt rollstuhlgeeignet · U Museumsinsel / S Hackescher Markt



Auch im Schatten erhabener Kunst lässt sich ganz ungezwungen Pause machen



Natur und Technik

Berliner U-Bahn-Museum

Herr der Schienen

72

Am Eingang ein ehemaliger Fahrkartenschalter, alte Fahrkarten als Eintrittskarten – das U-Bahn-Museum weckt Nostalgie bei all jenen, die seit Jahrzehnten im Berliner Untergrund unterwegs sind. Hinweistafeln, Warnschilder, Fahr- und Linipläne, Lochzangen, Arbeitsplätze des Bahnhofspersonals – die AG Berliner U-Bahn hat alles Mögliche gesammelt und bewahrt, was einmal Nahverkehrsalltag war. Hier erfährt man auch, wie der Hintergrund

funktioniert: Herzstück des Museums ist das ehemalige Hebelwerk des elektromechanischen Stellwerks der Betriebswerkstatt Grunewald und des Bahnhofs Olympiastadion. 14 Meter lang, mit Zugriff auf 103 Weichen und 99 Signale und damit 616 möglichen Zugbewegungen, war es bei Inbetriebnahme 1931 das größte seiner Art in Europa. Wie das funktioniert, wurde einst am Streckenmodell geübt, das ebenfalls ausgestellt ist.

Berliner U-Bahn-Museum

Eingang in der Empfangshalle am U-Bahnhof Olympiastadion (U2) · Charlottenburg · Tel. (0 30) 25 62 71 71 · www.ag-berliner-u-bahn.de · jeden 2. Sa im Monat 10.30–16 Uhr · nicht barrierefrei · U Olympiastadion



Entscheidende Weichenstellungen für den Berliner U-Bahn-Verkehr: 14 Meter lang ist das historische elektromechanische Stellwerk

Botanischer Garten und Botanisches Museum

Lasst Blumen sprechen

Zwei dunkle Gestalten in Motorradmontur beugen sich nachdenklich über eine kleine Staude und greifen dann zum Handy für ein Foto. Was haben sie festgehalten? Es ist eine kleine, zarte, violette Blüte. Merke: Die Liebe zur Natur ist vielfältig und verbindend.

Besonders vermittelnd zeigt sie sich in Dahlem. „Die Welt in einem Garten“ – das war 1889 das Konzept von Adolf Engler, dem ersten Direktor des Botanischen Gartens. Und so sprießt und blüht es im Park zu jeder Jahreszeit.

Und zwar nicht nur in den vielen Gewächshäusern, die die Klimazonen aus aller Herren Länder in Berlin nachbilden. Darunter das riesige, elegante, in der Architektur des Jugendstils bis hin zu dem jüngsten, dem „Neuen Glashaus“, in dem es auch ein Café gibt. Der Botanische Garten ist ein Freilichtmuseum auf 43 Hektar, eine begehbare Enzyklopädie der lebendigen Pflanzenkunde mit über 20 000 verschiedenen Arten. Und ein gewachsener Erho-

lungsort mit See und Themengärten – zum Beispiel Duft-, Tast- und Arzneipflanzengarten oder Arboretum.

Das Botanische Museum ergänzt die Begegnung mit Bäumen und Blumen um die Erläuterung der Klassifikationen. Es ist das einzige seiner Art in Europa und strahlt altmodisches Wissen aus. Merke: Es ist ein Universitätsbetrieb – hier werden zum Beispiel „Asterartige“, „Nelkenartige“ und Kieselalgen erforscht. Besonders Besucher, die die barrierefreien Wege nutzen, erhalten in den Seitentrakten einen kleinen Einblick in den wissenschaftlichen Alltag. Dieser kann aber auch konkreten Praxisbezug haben: Wöchentlich findet eine Pilzberatung für Laien-Sammler statt.

Das Botanische Museum bekommt derzeit einen neuen Eingangsbereich und auch die Dauerausstellung wird auf die Höhe der Zeit gezogen. Die Wiedereröffnung ist für 2024 geplant. Der Garten ist nach wie vor ganzjährig geöffnet.

Café Victoria

Kleine Speisen sowie Kaffee und Kuchen am Haupteingang der Gewächshäuser, mit großer Terrasse und Blick ins Grüne.
www.apple-food.de · tgl. ab 11 Uhr

Botanischer Garten

Königin-Luise-Str. 6–8 · Dahlem · Tel. (0 30) 83 85 01 00 · www.bgbm.org · Garten tgl. ab 9 Uhr, Nov.–Jan. bis 16, Feb. bis 17, März/Okt. bis 18, Mai./Sep. bis 20, Juni/Aug. bis 21 Uhr · barrierefrei · Busse X83, 101 Haltestelle Königin-Luise-Platz/ Botanischer Garten oder S Botanischer Garten (10 Minuten Fußweg)



Farne können meterhoch werden oder sich als zierliche Gewächse im Unterwuchs verbergen: die faszinierende Vielfalt dieser Pflanzengattung erlebt man im Farnhaus

Sechzig Jahre in sechzig Minuten verspricht das Computerspielemuseum. Ist es wirklich schon so lange her? Eines der ersten Spiele war „Pong“, ein Tischtennispiel mit einfacher Grafik. Spätestens seit den Achtzigern ist der digitale Spielplatz aus kaum einer Kindheitserinnerung wegzudenken.

So findet fast jeder irgendwo etwas Bekanntes unter den bis zu dreißig spielbaren Computer- und Konsolenspielen – und erfährt zudem sämtliche Hintergründe über Ent-

wickler, Technologie, Chronologie und Erfolge der virtuellen Welten. Auch die Oldtimer unter den Computern und Konsolen, mit ihren dicken Tastaturen und Mini-Bildschirmen, haben einen Platz in der schicken Ausstellungsarchitektur.

Zusätzlich gibt es eine kleine Spielhöhle und eine Abteilung für Sonderausstellungen. Wer spielt, bleibt natürlich länger als sechzig Minuten! Ein kleiner Museumsshop bietet Computerspiel-Merch.

Computerspielemuseum

Karl-Marx-Allee 93a · Friedrichshain · Tel. (0 30) 60 98 85 77 · www.computerspielemuseum.de · tgl.10–20 Uhr · barrierefrei · U Weberwiese



Jetzt sind auch schon Pong und PacMan historisch: Die Kids von heute können über die pixeligen Urahnen heutiger Computerspiele nur staunen

Das ganze Landgut mit seinen historischen Gebäuden ist ein Freilichtmuseum. Ackerbau und Viehhaltung werden hier wirklich praktiziert, geschmiedet, getöpft, gesponnen und gewebt wird auch.

Im Herrenhaus aus dem 16. Jahrhundert besucht man historische Orte der Jahrhundertwende im Kontext von Landwirtschaft und Ernährung, wie einen Tante-Emma-Laden oder eine Metzgerei. Außer-

dem sind kunsthandwerkliche Objekte sowie Alltagsgegenstände vom Spielzeug bis zu Landmaschinen und Traktoren ausgestellt.

Thematisch abgerundet wird das Angebot durch die einzigartige Ausstellung „Vom Acker bis zum Teller“ zur Kulturgeschichte der Ernährung im sogenannten Culinarium im ausgebauten Pferdestall.

Das Gasthaus öffnet Do/Fr 11–18 Uhr, Ökomarkt jeden Sa 8–13 Uhr.

Hofladen

Kulinarisches Schaufenster der Domäne mit selbsthergestellten Bio-Produkten

Domäne Dahlem – Landgut und Museum

Königin-Luise-Str. 49 · Dahlem · Tel. (0 30) 6 66 30 00 · www.domaene-dahlem.de · Di-So 10–17 Uhr · Eintritt zum Gelände frei · teilweise barrierefrei · U Dahlem-Dorf



Melken wie zu Urgroßmutterns Zeiten im Culinarium. Wenigstens hält diese Kuh still